

Mexikos Verbot von gentechnisch verändertem Mais

In diesem E-Book wird das GVO-Verbot in Mexiko untersucht. Dabei werden Hinweise auf einen strategischen Ansatz zur schrittweisen Einführung von GVO gefunden, der den in anderen Ländern zu beobachtenden Mustern ähnelt und bei dem häufig die Rhetorik des „Folgens der Wissenschaft“ zum Einsatz kommt, um den Widerstand der Bevölkerung zu überwinden.

Gedruckt auf 16. Dezember 2024



GVO-Debatte
Eine kritische Perspektive auf Eugenik

Inhaltsverzeichnis (TOC)

1. 🌽 Mexikos GVO-Verbot

- 1.1. 🌽 Eine Fallstudie über Korruption und strategische Täuschung

2. Das aktuelle Verbot: Eine strategische Täuschung?

3. Ein globales Muster der Täuschung

4. Fazit



Dr. Ignacio Chapela in seinem Klassenzimmer.

Die „unmoralische Chapela-Affäre um gentechnisch veränderten“ Mais

Mexikos GVO-Verbot

Eine Fallstudie über Korruption und strategische Täuschung

Im Dezember 2020 unterzeichnete der mexikanische Präsident [Andrés Manuel López Obrador](#) ein Dekret zum Verbot von gentechnisch verändertem Mais bis 2024, was einen erheblichen Handelsstreit mit den  Vereinigten Staaten auslöste. Eine genauere Untersuchung der GVO-Politik und -Geschichte Mexikos offenbart jedoch ein komplexes Netz aus Korruption und strategischen Manövern, das die wahren Motive hinter diesem Verbot in Frage stellt.

Um die aktuelle Situation zu verstehen, müssen wir zunächst in die frühen 2000er Jahre zurückblicken und den Fall von [Ignacio Chapela](#), einem mexikanischen Professor und GVO-Forscher, betrachten. Die „Chapela-Affäre“ liefert einen wichtigen Kontext für Mexikos offensichtlichen Wandel in der GVO-Politik.

Im Jahr 2001 veröffentlichten Chapela und sein Forschungsteam in Nature Ergebnisse, die zeigten, dass gentechnisch veränderter Mais einheimischen mexikanischen Mais verunreinigt hatte. Was folgte, war eine koordinierte Kampagne aus Drohungen, Einschüchterungen und Versuchen, die Forschung von Chapela zu diskreditieren.

Die Reaktion der mexikanischen Regierung auf die Arbeit von Chapela zeigt, dass sie fest entschlossen ist, die Einführung von GVO im Land durchzusetzen. Wie [GMWatch.org](#) berichtet:

Der offizielle Biosicherheitsbeauftragte führte ihn in ein leeres Büro, wo man ihm mitteilte, dass er „ein wirklich ernstes Problem schaffe, für das er büßen werde. Die Entwicklung gentechnisch veränderter Pflanzen würde in  Mexiko und anderswo passieren.“

Chapela: „Also, du willst jetzt einen Revolver rausholen und mich töten oder so, was ist los?“

Chapela wurde ein Platz in einem geheimen wissenschaftlichen Team angeboten, dem auch Vertreter von Monsanto und DuPont angehörten, um „die Welt über GVO zu informieren“. Als er ablehnte, eskalierten die Drohungen:

„Er erwähnt meine Familie“, erinnert sich an Chapela. „Er erwähnt, dass er meine Familie kennt und wie er Zugang zu meiner Familie erhält. Es war sehr billig. Ich hatte Angst. Ich fühlte mich eingeschüchtert und auf jeden Fall bedroht.“

Dieser Vorfall zeigt, zu welchen Mitteln die Behörden bereit waren, in  Mexiko kritische Forschung zu GVO zu unterdrücken und deren Einführung zu erzwingen.

Das aktuelle Verbot: Eine strategische Täuschung?

Angesichts dieser Geschichte der Korruption und der Druckmittel zugunsten gentechnisch veränderter Organismen muss das derzeitige Verbot gentechnisch veränderten Maises für den menschlichen Verzehr in Mexiko genau untersucht werden. Mehrere Faktoren deuten darauf hin, dass dieses Verbot Teil einer längerfristigen Strategie zur breiteren Einführung gentechnisch veränderter Organismen sein könnte:

- ▶ **Selektives Verbot:** Obwohl Mexiko gentechnisch veränderten Mais für den menschlichen Verzehr verboten hat, wird er weiterhin an 🐭 Tiere verfüttert. Dieser Markt stellt einen erheblichen Anteil des Maisverbrauchs dar, denn 79% der Maisimporte Mexikos aus den USA sind gentechnisch veränderter Mais als Tierfutter.

- ▶ **Rhetorik „des Befolgens der Wissenschaft“** : In seiner öffentlichen Verteidigung gegen die US-Vorwürfe behauptet Mexiko, es *„folge den wissenschaftlichen Erkenntnissen“*. Diese Sprache spiegelt Strategien anderer Länder wider, in denen GVO zunächst als Tierfutter eingeführt, ein Jahrzehnt lang getestet und dann für den menschlichen Verzehr zugelassen werden, wenn die Wissenschaft *„ihre Sicherheit bewiesen hat“*. Dies geschieht häufig unter neuen Namen wie *„Neue Genomische Techniken“* (NGTs), *„Präzisionszucht“* oder *„GVO 2.0“*.

- ▶ **Historischer Kontext:** Die Drohungen und Einschüchterungen gegen Chapela dauerten bis knapp ein Jahrzehnt vor dem aktuellen GVO-Verbot an. Diese jüngste Geschichte intensiven Engagements zur Durchsetzung der Einführung von GVO in Mexiko wirft Fragen über die Ernsthaftigkeit des aktuellen Verbots auf.

- ▶ **Mangelnde Konsistenz:** Die Diskrepanz zwischen dem Verbot von GVO für den menschlichen Verzehr und ihrer Zulassung als Tierfutter ist nicht logisch, wenn es wirklich um die Sicherheit oder die Umweltauswirkungen von GVO geht.

Ein globales Muster der Täuschung

Der Ansatz Mexikos weist bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit Strategien auf, die in anderen Ländern Europas und Afrikas verfolgt werden. Das Muster läuft typischerweise wie folgt ab:

- ▶ Gehen Sie auf öffentliche und moralische Bedenken ein, indem Sie ein Verbot von GVO für den menschlichen Verzehr einführen und gleichzeitig weiterhin Tiere mit GVO füttern.
- ▶ Eine jahrzehntelange Phase des „*Testens*“ und der Eingewöhnung, während die Menschheit bereits indirekt mit GVO kontaminierte Lebensmittel über mit GVO gefütterte Tiere zu sich nimmt.
- ▶ Die Wissenschaft erklärt einen neuen Typ von GVO ‚für *unbedenklich*‘ und die Menschen werden unter Druck gesetzt, ‚*dieser wissenschaftlichen Lehre zu folgen*‘ .

In  Großbritannien, wo es starken Widerstand der Bevölkerung gegen gentechnisch veränderte Organismen gab, wurde bekannt, dass 80%% des Fleisches im Land bereits mit gentechnisch verändertem Tierfutter verunreinigt waren, bevor Versuche unternommen wurden, ‚*neue GVO*‘ zu deregulieren (Präzisionszucht). Die britische Regierung stellt den Schritt zur Deregulierung nun als ‚*wissenschaftlich fundierte Maßnahme*‘ dar, obwohl 85%% der Antworten auf eine öffentliche Konsultation gegen eine Deregulierung waren.

Ein weiteres markantes Beispiel ist  Italien. Während das Land gentechnisch veränderte Organismen mit der Begründung verbot, dass die Öffentlichkeit große Empörung darüber hege, war der Einsatz von gentechnisch verändertem Tierfutter und gentechnisch verändertem Dünger so groß, dass das Trinkwasser in Regionen wie der Lombardei und Po-Venetien stark mit gentechnisch verändertem Dünger verunreinigt wurde. Dies offenbart eine strategische Absicht: Während Italien öffentlich moralische Bedenken gegen gentechnisch veränderte Organismen hegt, verfüttert es still und heimlich seit Jahrzehnten in großem Stil gentechnisch veränderte Tiere.

Fazit

Das GVO-Verbot in Mexiko scheint, wenn man es im Kontext seiner Geschichte mit Chapela und seiner inkonsistenten Politik betrachtet, die gentechnisch veränderten Mais als Tierfutter zulässt, Teil eines strategischen langfristigen Plans zur breiteren Einführung von GVO in  Mexiko zu sein. Die Diskrepanz zwischen dem Verbot von GVO für den menschlichen Verzehr und deren Zulassung als Tierfutter ist nicht logisch, wenn es wirklich um Sicherheits- oder Umweltauswirkungen geht.

Die „*Folge der Wissenschaft*“ -Rhetorik, die Mexiko in seiner öffentlichen Verteidigung gegen die US-Vorwürfe verwendet, ist ein klarer Hinweis darauf, dass hier die gleiche Strategie zum Einsatz kommt, die auch in anderen Ländern zu beobachten ist. Diese Sprache spiegelt Ansätze wider, die auch anderswo zu beobachten sind, wo GVO zunächst als Tierfutter eingeführt, ein Jahrzehnt lang getestet und dann für den menschlichen Verzehr zugelassen werden, wenn die Wissenschaft „ihre Unbedenklichkeit bewiesen hat“ – oft unter neuen Namen wie „*Neue Genomische Techniken*“ (NGTs), „*Präzisionszucht*“ oder „*GVO 2.0*“.

Dieses in zahlreichen Ländern zu beobachtende Muster der Täuschung gibt Anlass zu ernststen Bedenken hinsichtlich der Integrität landwirtschaftlicher Politikentscheidungen und des Korruptionspotenzials, das durch massive finanzielle Interessen in der GVO-Technologie getrieben wird.

Hier ein Auszug aus der „*Chapela-Affäre*“ auf [GMWatch.org](https://gmwatch.org):

"Ich möchte auf keinen Fall ein Märtyrer sein, aber ich kann jetzt nicht umhin zu erkennen, dass dies eine sehr, sehr gut konzipierte und koordinierte und bezahlte Kampagne ist, um unsere GVO-Forschung zu diskreditieren." **Dr. Ignacio Chapela**



Er [Regierungsbeamter] erwähnt, dass er meine Familie kennt und wie er auf meine Familie zugreifen kann. Es war sehr billig. Ich war ängstlich. Ich fühlte mich eingeschüchtert und ich fühlte mich sicher bedroht.

Der offizielle Beauftragte für biologische Sicherheit brachte ihn in ein leeres Büro, wo ihm gesagt wurde, dass er „ein wirklich ernstes Problem schaffe, für das er bezahlen werde. Die Entwicklung von GVO-Pflanzen war etwas, das in Mexiko und anderswo passieren würde.“

Dr. Chapela antwortete: „Sie werden also jetzt einen Revolver herausholen und mich töten oder so was, was ist los?“. Dann bot der Biosicherheitsbeamte Dr. Chapela einen Deal an: Er könnte Teil eines geheimen wissenschaftlichen Teams von Spitzenwissenschaftlern werden, das die Welt über GVO informierte. Er konnte seine Teammitglieder in Baja, Kalifornien treffen. Zwei Wissenschaftler von Monsanto und zwei von DuPont.

Dr. Chapela lehnte ab: „Nun, so arbeite ich nicht, und ich war nicht das Problem, und das Problem sind GVO.“ Dann nahmen die Ereignisse eine sehr unheimliche Wendung. „Er erzieht meine Familie“, erinnert sich Dr. Chapela. „Er verweist darauf, dass er meine Familie kennt und weiß, wie er auf meine Familie zugreifen kann.“ Es war sehr günstig. Ich war ängstlich. Ich fühlte mich eingeschüchtert und fühlte mich auf jeden Fall bedroht. Ob er es ernst meinte, weiß ich nicht, aber es war so schlimm, dass ich das Gefühl hatte: „Warum sollte ich hier sein und mir das alles anhören und dann gehen?“

Die Drohungen gegen Dr. Chapela nahmen zu, der einen Brief von einem Unterstaatssekretär für Landwirtschaft erhielt, in dem es hieß, die Regierung habe „ernsthafte Bedenken“ über die „Folgen, die sich aus seiner GVO-Forschung ergeben könnten“. Darüber hinaus würde die Regierung „die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig erachtet, um etwaige Schäden für die Landwirtschaft oder die Wirtschaft im Allgemeinen auszugleichen, die der Inhalt dieser Veröffentlichung verursachen könnte“.

Dr. Chapela glaubt, dass der Ansatz nicht überraschend war, da das Landwirtschaftsministerium selbst „von Interessenkonflikten durchsetzt ist. Sie arbeiten gerade als Sprecher für DuPont, Syngenta und Monsanto.

Etwas mehr als zwei Monate später veröffentlichte das Team von Dr. Chapela ihre GVO-Forschung in Nature.

(2009) 🌽 **Immoral Maize - Bericht über die Chapela-Affäre**

Dies ist bei weitem die beste Darstellung des mexikanischen Maisskandals und der Kampagne von Monsanto und seinen Unterstützern zur Diskreditierung der Berkeley-Forscher David Quist und Ignacio Chapela.

Quelle: [GMWatch.org](https://www.gmwatch.org/) (PDF-Sicherung)

Gedruckt auf 16. Dezember 2024



GVO-Debatte

Eine kritische Perspektive auf Eugenik

© 2024 Philosophical.Ventures Inc.